

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 157 (1878)

Artikel: Von der Witterung und Fruchtbarkeit im Jahr 1876-77
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-373718>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Von der Witterung und Fruchtbarkeit im Jahr 1876—77.

Der August 1876 war ziemlich trocken und es zählte derselbe nur 8 Regentage und 2 Gewitter. Die Temperatur stieg Mitte des Monats noch auf 26° C. Der September, trotz der 12 Regen- und 2 Nebeltage, war im Ganzen ebenfalls noch sehr freundlich. Zwei Regenperioden von 3 und 4 Tagen, stimmten die Temperatur etwas herunter, allmählig aber gieng dieselbe wieder in die Höhe und betrug den 30. 21° . Ehre noch der 1. Hälfte des Oktobers, die nur 2 unbedeutende Regenfälle einschloß. Mehrere Tage hatten wir eine Wärme von über und selten unter 20° . So liebenswürdig der 1. Theil uns schmeichelte, so schlecht hat uns der 2. behandelt. Vom 18. an wehte anhaltender Nordwind und dichte Nebeldecken umgaben uns vom 20. bis zum 30. und endlich am 31. erreichte uns das Aller schlimmste, indem der Winter Einzug hielt. Der November kannte kein Erbarmen. 8 Schnee- und 4 Regentage kämpften mit mehreren Nebeltagen um die Wette. Bis zum 13. dies Monats zeigte sich kein Sonnenstrahl, der die Temperatur auch nur auf 2° über Null erhöht hätte. Der 11. Nov. (Martini) war mit $-7,7^{\circ}$ der kälteste Tag seines Monats und es mag überhaupt an jenem Tag durch manchen Familienvater, wenn er der Verheerungen des vergangenen Sommers wieder gedenken mußte, ein kalter Schauer gefahren, sein. Milde war der Christmonat; die Wärme nahm bedeutend zu, mehrere Tage trat Regen ein, dem aber vom 18. an der Schnee den Rang abließ, bis auch endlich dieser dem warmen Hauch des Fröhn erliegen mußte. Der Sylvester- und Neujahrstag bescheerten uns mit einer Frühlingswärme von $12,4^{\circ}$. Das Jahr 1877 nahm einen guten Anfang. Alle Herzen strahlten vor Freude beim Anblick des klaren, sonnigen Himmels. Die Natur erwachte und den 11. Januar prangten 12 wildwachsende Pflanzen in ihrem Blüthenschmuck. Verstimmt wurden die Gemüther wieder durch den 2. Theil vom Januar und durch mehrere nachfolgende Monate. Der Februar machte sich nicht blos verhaßt durch seine 17 Schnee- und Regentage, sondern auch noch durch die vielen heftigen Stürme. Der wenig rühmliche Nachfolger März brachte die Temperatur den 2. auf $-9,7^{\circ}$ im Mittel und erst vom 15. an wurde es wieder etwas erträglicher. 17 Schnee- und Regentage traten auf und den 21. verkündete die Natur das erste Gewitter. Naß und zum großen Theil kühl war auch der April. Ziemlich oft wechselten während 18 Tagen Regen und Schnee miteinander ab und der Wonnemonat hielt seinen Einzug mit dem letzten Schnee, so daß also seit dem ersten Schnee (31. Oktober) bis zum letzten (1. Mai) genau $\frac{1}{2}$ Jahr verstrichen war. Die Temperatur stieg im Monatsmittel nicht über $7,9^{\circ}$. 19 Regentage trugen Schuld, daß die Obstbaumblüthen nicht zu ihrer vollen Geltung gelangen konnten. Etwas Gutes kann man nur vom Juni sagen; er reduzirte die vielen Regentage auf 11 und die Wärme betrug im Minimum 13° und im Maximum 27° . Die schönen Sonnentage gestatteten dem Landmann die überreiche Heuernte einzuheimsen. Am schlechtesten stellte sich der Juli ein. Nur 4 Tage waren zu den schönen, 21 zu den Regen- und Hageltagen und 6 zu den zweifelhaften zu zählen. Was mancherorts noch der Hagel verschonte, das mußte noch unter der feuchten und kühlen Witterung leiden, namentlich aber das Getreide, das nur mit der größten Mühe eingesammelt werden konnte. Die Wärme sank sogar auf $8,1^{\circ}$ hinunter. Gewöhnlich nimmt man an, das Barometer sei der untrügliche Wetteranzeiger, wenn Barometerstand, Windrichtung und Stärke miteinander in Zusammenhang gebracht werden, doch spottete der Juli dieser Ansicht im höchsten Grade, weil er bei den hier möglichst höchsten Barometerständen die Erde mit Regen überschüttete. Dieser Monat hatte die Ehre, den 3. Juli als den intensivsten Regentag aufzuweisen. — Ein kurzer Blick auf das Jahr 76/77 zeigt, daß in diesem Jahr 161 Regen- und Schneetage vorgekommen sind, die einen Gesamtniederschlag von 1205,15 Millimeter oder 4,01 Fuß hatten, d. h., wenn die Niederschläge auf einander liegen geblieben wären, so würde die Erde im Appenzellerland mit einer Wasserschicht von 4 Fuß und 1 Linie bedeckt gewesen sein. Die tiefste Temperatur von $-12,2^{\circ}$ fällt auf den 2. März und die höchste von 27° auf den 12. Juni 1877. — In unsern Weinbergen hat der September 1876 durch seine kräftig wirkenden Sonnenstrahlen manches muthlose Herz wieder aufgeheitert, so daß wir uns allerwärts eines guten Tröpfleins erfreuten. Die Preise variirten wie immer; im Rheinthäl bezahlte man für rothes Ausftichgewächs je nach den Lagen bis 110 Fr. per Saum; im „Kanton Schaffhausen“ 50—60 Fr. — Obstpreise: Birnen 30—36, Äpfel 20—24 Fr. pr. Doppelztn.